



Die Weglassung ist oft viel schlimmer

Sogenanntes Abwürgen von TV-, Radio- oder Printbeiträgen ist oft die höhere Manipulation.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

UNSICHTBAR. Bild-Chefredakteur Julian Reichelt ist nach schweren, wiederholten Vorwürfen seinen Job los. Neben anderen Medien hatte auch über Monate ein Investigativ-Team bei der Verlagsgruppe Ippen.Media zu früheren Vorwürfen gegen Reichelt recherchiert. Die Rechercheergebnisse sollten eigentlich vor Tagen erscheinen. Auf Einwirken des Verlegers Dirk Ippen entschied sich das Medienhaus aber gegen eine Erstveröffentlichung.

Man hatte also das Erscheinen des Artikels intern abgewürgt. Erst ein Bericht der *New York Times* zur Causa Reichelt, in dem auch dieses Unterdrücken erwähnt wurde, brachte die Sache ans Tageslicht und nun, nach schwerer Kritik, hat sich Ippen.Media-Chefredakteur Markus Knall bei den Betroffenen für die Nichtveröffentlichung von Recherchen entschuldigt. Knall schrieb am Mittwoch in einem Statement: „Weil wir den ursprünglich zugesagten Beitrag kurzfristig nicht veröffentlicht haben, wurden wir dem Vertrauen,

das in uns gesetzt wurde, nicht gerecht.“ Und genau das ist das Problem – Manipulation zerstört Vertrauen und geht nicht nur, wie wir in Österreich aktuell erfahren, durch die Veröffentlichung von manipulierten Meinungsumfragen, die bei knappen Wahlentscheidungen das Zünglein an der Waage sein können; nein, es geht auch durch das Nicht-Publizieren von Vorwürfen, wodurch natürlich ein ganz anderer Verlauf der Geschichte möglich wird.

Zermürbungstaktik

Viele Medien haben ein starkes Redaktions-Statut, wo tatsächlich noch frei recherchiert werden kann. Das Problem ist aber ein anderes: Wird von Vorgesetzten wieder und wieder eine kritische Story aus welchen Gründen auch immer nicht gebracht oder vorab abgewürgt, setzt auch bei den betroffenen Kollegen irgendwann ein Prozess ein, der sie ermüden lässt, oder wo sie nur einseitige Stories vorschlagen, von denen sie annehmen können, dass sie „durchgehen“, und damit genau das tun, was Journalismus *nicht* soll – die andere Seite der Story unbeleuchtet lassen.

„

Wir wollen Content an einem Ort zusammenbringen, um es den Kunden so einfach wie möglich zu machen.“

Zitat des Tages

Neal O'Rourke, Geschäftsführer Sky Österreich



BUCHTIPP

Good news for cash

INSERATE. Das Verhältnis von Politik und Medien war selten so im Fokus der Öffentlichkeit, als es jetzt der Fall ist. Der Journalist Andreas Wetz widmete sich in einer Recherche eben dieser Thematik.

Sein Buch „Näher als erlaubt. Wie sich die Politik mit Steuergeld Medien kauft“ wirft in seinem Buch einen Blick auf die Ausgaben der einzelnen Regierungen der letzten Jahre und stellt so die heimischen Medienförderungen auf den Prüfstand. (APA/red)

Verlagsguppe News;
184 Seiten;
ISBN: 9783200078772

Apulisches Flair in der Wiener Innenstadt

Mino Zaccaria lud vergangene Woche in sein neues Ristorante A'Frisella.

WIEN. Mitten in der Wiener City, gleich bei der Kärntner Straße, befindet sich das jüngst eröffnete Ristorante A'Frisella, das von dem gebürtigen Apulier und Gastronomieprofi Mino Zaccaria ins Leben gerufen wurde.

Weg von Pizza und Carpaccio – das ist das Motto von Zaccaria. „Denn die Welt hat nicht auf einen neuen Italiener gewartet. Alleine in Wien gibt es unzählige davon. Ich möchte meinen Gästen unverfälschte süditalienische Kulinarik anbieten“, so Zaccaria.

Opening mit prominenten Gästen

Von den kulinarischen Künsten Zaccarias konnten sich unter anderem Dompfarrer Toni Faber, „ZiB“-Moderatorin Nadja Bernhard, Bäckermeister Kurt Mann, Bezirksvorsteher Markus Figl, Faber-Eigentümer Josef Faber sowie die Burgtheater-Marketingverantwortliche Birgit Mondl überzeugen.

Auch Künstlermanager Mauro Maloberti, Milde Verlag Eigentümer Eva Maria und Michael Milde und der Gourmetexperte Bernhard Degen besuchten das Eröffnungsereignis. (red)



M. Zaccaria, B. Mondl und N. Bernhard beim Opening.



R. Pavlovic-Hariwijadi und Dompfarrer T. Faber am Event.